

Die Mädels aus der 6b sind ganz bei der Sache. Zur Sicherheit tragen (v.l.) Lana, Leni, Chiara, Janine und Nelly bei der Grünlese Handschuhe. Fotos: Ralf Seidel



**S**chnipp, schnipp, schnapp – und weg damit! Am Neckarsulmer Scheuerberg ist die Traubenernte in vollem Gange. Genauer gesagt: die Grünlese. Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums, kurz ASG, schneiden bereits sechs, sieben Wochen vor der eigentlichen Weinlese Trollinger vom Stock. So nach dem Motto: weniger Masse, mehr Klasse! Lana und Leon finden es „ganz einfach toll, dass alle zusammen was machen“. Chiara freut sich, „in der Natur zu sein und nicht nur im Klassenzimmer zu hocken“. Janine gefällt es, „etwas Eigenes zu haben“. Nelly freut sich schon auf den alkoholfreien Traubensecco. Und Marlon genießt nebenbei die tolle Aussicht aufs halbe Unterland. „Guck, da hinten ist der Katzenbuckel!“

Die 6b, aber auch andere Klassen und Kurse sind stolz wie Oskar. Das Wengerter-Urgestein Hermann Berthold ist es auch. „Wir Neckarsulmer sind immer vorne dran“, sagt er vollmundig, blickt zum Gipfelkreuz und lächelt übers ganze Gesicht. Berthold meint damit nicht etwa hier ansässige Weltwirtschaftsgrößen oder Sportler. Er spricht vom Weinbau. Wie aus dem Effeff lässt er Fakten sprechen. Die 1855 gegründete Weingärtnergenossenschaft (WG) Neckarsulm war bis zur Fusion mit der Genossenschaftskellerei Heilbronn die älteste Wein-WG in Deutschland. „Dass es einen älteren als den 1834 aus der Taufe gehobenen örtlichen Weinbauverein gibt, glaub ich nicht.“ Fest steht indes: Als das Quintett Vinharmonie 2013 eine Firma gründete, war dies die erste Jungwinzer-Firma überhaupt. Und nun dies: Das ASG ist bald die erste Schule Deutschlands, wenn nicht gar der ganzen Welt, mit einer eigenen WG.

#### Kurzer Draht

„Den eigenen Schulwengert haben wir schon“, berichtet Direktor Marco Haaf, für den sich damit im April ein alter Traum erfüllte. Und zwar an einer der prominentesten Lagen Württembergs, auf dem Gipfel des Scheuerbergs. Genau genommen gehören die 40 Ar unterm Gipfelkreuz der Stadt Neckarsulm, die sie bis zum Jahrgang 2017 an ein Weingut verpachtet hatte, für das sich die Bewirtschaftung der Steillage auf Dauer nicht rentierte. Auch andere Winzer winkten deshalb ab. Durch einen kurzen Draht ins ASG, Wengerterstochter Theresia Berthold ist dort Lehrerin, erfährt Haaf davon. Er klopft im Rathaus an und bekam prompt den Zuschlag für zehn Ar Trollingerreben. Den Rest bewirtschaftet im Lohnverfahren der Maschinenring Unterland, der, „wenn's brennt“, auch den Schulwengert mitspritzt.

Bei anderen heiklen Arbeiten wie Rebschnitt oder Mähen, vor allem aber wenn es ums Einlernen und praktische Hinweise geht, sind Wengerter zur Stelle: Hermann und Ludwig Berthold etwa, aber auch Daniel Bauer oder Roland Holzapfel. Mit Gunnar Thiem von der Weinbauschule Weinsberg, dessen Tochter Johanna das ASG besucht, hat man sogar einen ausgesprochenen Fachmann im Team. Auch andere Eltern klinken sich ab und an gerne ein. Nicht zuletzt Schulsekretärin Michaela Metzger ist mit von der Partie; Ehrensache, schließlich war sie einmal Württemberger Weinprinzessin.

#### Biologieunterricht

Die Erwachsenen stehen den Schülern im Prinzip beratend zur Seite. Vom Rebschnitt übers Rutensammeln, Rutenbiegen und Entblättern packen die Pennäler die wichtigsten Handgriffe selber an. Dieser Tage etwa schreiten 28 mit Scheren bewaffnete Sechst-

## So ein Schulwengert ist klasse

Text von unserem Redakteur Kilian Krauth

Albert-Schweitzer-Gymnasium Neckarsulm gründet als erste deutsche Schule eine Weingärtnergenossenschaft



Klassenfoto mit Lehrern, Eltern, Wengertern auf dem Neckarsulmer Scheuerberg. Das ASG bewirtschaftet hier seit kurzem einen eigenen Schulwengert.



„In der Steillage muss man ganz schön aufpassen!“ Direktor Marco Haaf zeigt Schülerinnen, wie sie mit der Schere umgehen.

klassler zur Grünlese. „Das sichert die Qualität der verbliebenen Trauben“, erklärt Berthold. In einem Jahr, in dem von Erdbeeren über Kirschen und Äpfel alles üppig gedeiht, sei dies besonders wichtig.

Die praktische Arbeit, die nach der schon mit Spannung erwarteten Lese im Herbst ins gemeinsame Keltern mündet, geht mit Unterrichtseinheiten einher. Franziska Hinel bringt den kleinen Weingärtnern

„Ich verstehe, dass immer weniger Wengerter die Steillagen schaffen, aber mit einer Klasse geht das ruckzuck.“  
Direktor Marco Haaf

in Biologie bei, warum Trauben so süß schmecken. „Eben durch die Photosynthese.“ Nebenbei werden Blätter und Beeren unters Mikroskop gelegt und mit dem Refraktometer Oechslewerte gemessen.

Bei Jugendlichen wird Hinel auch auf die Alkoholproblematik eingehen. „Ich fahre dabei die Linie, immer das gesunde Maß zu finden und gegenüber falschen Freunden Nein zu sagen.“ Gerade in einer Weinregion hält es die Lehrerein für wichtig, junge Menschen mit der Rebenkultur vertraut zu machen. „Man kann ja auch Saft draus machen.“ Wirtschaftslehrer Clemens Allmen-

ding integriert das Schulprojekt in das Fach Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung (WBS), das zum neuen Schuljahr 2018/19 landesweit für Achtklässler neu eingeführt wird. Schüler lernen dort „ein gewisses ökonomisches Grundverständnis“, erklärt der Pädagoge. Die WG werde dabei den Sektor Unternehmen abbilden. „Wir spielen die klassischen vier Ps durch“, erklärt Allmendinger, also Produktion, Preis, Platzierung und Promotion. „Das heißt konkret, wir reden über alles: vom Arbeitsaufwand übers Weinprofil bis hin zum Etikett und der Vermarktung, etwa bei Festen und Präsentationen.“ Aktuell fehlt man an der Formulierung einer eigenen WG-Satzung: mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Heilbronn und des baden-württembergischen Genossenschaftsverbands.

Wie die allererste Weingärtnergenossenschaft einer Schule in Deutschland einmal heißen soll, ist derzeit noch offen. Auch für den späteren Wein und

„Klasse statt Masse“, weiß Marlon. Je weniger Trauben am Stock hängen, um so süßer der Saft.

den alkoholfreien Secco gibt es noch keinen Namen. Das Team um Direktor Haaf und Wengerter Berthold ist für Anregungen offen (siehe Artikel rechts). Aus dem Firmennamen, so betont Haaf, „sollte ganz klar hervorgehen, dass es sich um eine Genossenschaft handelt“, schließlich habe man sich bewusst für diese Organisationsform entschieden: „Weil dabei die Gemeinschaft im Vordergrund steht und auch die demokratische Grundidee.“ Bei den Weinnamen darfs laut Ideenquell Berthold aber ruhig etwas spielerischer sein, jedoch „nicht zu läppisch“.

„Wir sind jetzt noch in der Orientierungsphase“, gibt Schulleiter Haaf offen zu. Mittelfristig wolle er aber ein auf den Wein zugeschnittenes didaktisches und pädagogisches Konzept entwickeln, das möglicherweise für die ganze Weinbranche interessant werden könnte: „Ich verstehe ja, dass immer weniger Wengerter die Steillagen schaffen, aber mit einer gut motivierten Schulklasse geht das ruckzuck.“

#### Wie soll er nur heißen?

Das Albert-Schweitzer-Gymnasium Neckarsulm bewirtschaftet seit April einen zehn Ar großen Schulwengert am Scheuerberg. Daraus dürften im Herbst rund 1000 0,75-Liter-Flaschen gewonnen werden. Ein Teil wird im Weingut Berthold als trockener Trollinger ausgebaut, ein anderer als alkoholfreier Secco. Die Namenssuche ist in vollem Gange. Anspielungen auf die Schule machen bereits die Runde. Wie wär's denn mit Albertle, Sitzenbleiber, Pausenwein oder doch lieber Klassenprimus, respektive Prima?

